

o b t ü m a l

offizielles *btü* mitglieder-journal 3/2004

Verhandlungen im Schneckengang

Wieder einmal laufen beim TÜV Süd Tarifverhandlungen und wieder einmal geht nichts voran. Die Umwälzungen im Staatsdienst werden mit Sicherheit auch auf uns durchschlagen. Eine „Liste der Grausamkeiten“ unserer Unternehmensleitung liegt ebenfalls vor. Bleibt zu hoffen, daß beide Partner mit Vernunft und mit dem richtigen Augenmaß arbeiten.

Auch eine Arbeitnehmervertretung kann nicht umhin, sich den momentanen Gegebenheiten anzupassen. Es ist bittere Realität geworden, daß wir alle über unsere Verhältnisse leben. Wir geben in jeder Beziehung mehr aus, als wir einnehmen. Im eigenen Haushalt heißt das: Sparen. Wer das nicht macht, steuert zwangsläufig einer Katastrophe entgegen. Warum sollte das ausgerechnet beim TÜV anders sein? Da ist lediglich der „Geldbeutel“ etwas größer, das Prinzip aber bleibt. Und wer glaubt, daß eine Katastrophe beim Arbeitgeber für ihn verlustlos vorübergeht, dem ist auch nicht mehr zu helfen.

Im Prinzip stehen wir dazu, daß bei Tarifverhandlungen ein **Optimum** für die Arbeitnehmer herauszuholen ist. Das Wort **Maximum** haben wir ausdrücklich dabei vermieden! Auf vordergründige Erfolge, die wir dann auf anderem Weg wieder zu bezahlen haben, können wir gerne verzichten. Die Verhandlungspartner sind alt und informiert genug, daß sie dieses Optimum finden können.

Dabei setzen wir bei ver.di voraus, daß sie genau das macht, was wir auch tun würden: Ein vernünftiges Ziel anstreben und hart aber TÜV-orientiert verhandeln. Ebenso unterstellen wir bei der Unternehmensleitung, daß sie nicht vor lauter Taktik und Strategiedenken ihr wichtigstes Kapital vergißt, die Mitarbeiter. Natürlich kann man zur Einschüchterung des Gegners wieder einmal die gesamte „Verhandlungsmasse“ hervorholen und vorzeigen. Damit muß es dann aber auch genug sein! Einsparungen, die kaum etwas bringen, andererseits aber die Mitarbeiter unnötig verärgern, sind – selbst wenn sie einen momentanen Erfolg versprechen – abzulehnen.

Wir wollen hier, während die Verhandlungen laufen, nicht so sehr ins Detail gehen. Wir wollen lediglich darauf hinweisen, daß man die Verhandlungsergebnisse – und auch die Zwischenergebnisse – den Betroffenen erklären muß. Läuft alles normal und sind die Ergebnisse in sich logisch, dann ist dies sicher allein über schriftliche Hinweise möglich.

Dauern die Verhandlungen dagegen unnatürlich lange und sind die Zwischenergebnisse selbst für Eingeweihte nicht mehr verständlich, so wird man dies den Betroffenen wohl unmittelbar und ausreichend genau erläutern müssen.

Dabei sind außerordentliche Betriebsversammlungen weit sinnvoller – und letztendlich damit auch billiger – als frucht- und endlose Diskussionen in Dienststellen und Niederlassungen.

Ernsthafte Probleme bei Tarifverhandlungen muß es nicht unbedingt geben. Es sind dies keine unabwendbaren Ereignisse. Eher darf man vermuten, daß der eine oder andere Partner lieber mit den Muskeln spielt, als den Kopf zum Denken zu gebrauchen. Sicher kann jeder nur die Fähigkeiten einsetzen, die ihm der liebe Gott mitgegeben hat. Aber es ist nicht ganz sicher, daß wir uns damit zufrieden geben.

Dienstfahrten

Aus Sachsen ist uns ein Brieflein zur Information zugeflattert, in dem ein Betriebsrat um baldige Korrektur der unverständlichen Handhabung bei der Fahrtkostenerstattung nachsucht. Den Brief hätten wir gerne auch mit unterzeichnet, denn er trifft ziemlich genau unsere Ansicht. Hier hat sich die Unternehmensleitung ein moralisches Armutszeugnis ausgestellt.

Wenn man schon nach zwei Jahren feststellen muß, daß die damals so hochgelobte Entscheidung für das Leasing-System gar nicht so gut ist, dann kann man gerne über Alternativen nachdenken, aber bis zu einem fundierten Ergebnis muß man fairerweise das bisherige System beibehalten. Jedenfalls würde sich ein korrekter Arbeitgeber so verhalten. Diesem Arbeitgeber würde man dann wohl auch in anderen Punkten Vertrauen schenken.

Auch die Regelung, dass bei einer Fahrleistung über 20 000 km/Jahr nur ein deutlich reduziertes km-Geld gezahlt werden soll, ist nicht zu begründen: Wenn diese Dienstkilometer **erforderlich** waren, dann ist auch der volle Betrag zu erstatten. Waren diese Kilometer dagegen **nicht erforderlich**, dann ist der Dienstvorgesetzte auszutauschen.

Dem Arbeitgeber scheint es nicht viel auszumachen, wenn er hier keine besonders gute Figur abgibt. Vielleicht muß er dafür einmal von außen hören, daß es wohl mit dem TÜV Süd auch schon recht schön bergab geht, weil er seinen Angestellten die Spesen nicht mehr voll ersetzen kann....!

Dienstzeiterhöhung

Auszug aus „Tacheles 5/2004:

„Für gesunde Menschen spielt es keine Rolle, ob sie 38,5 oder 41 Stunden arbeiten.“ Ein Satz wie in Stein gemeißelt und nicht angekränktelt von tarifpartnerschaftlicher und tarifvertraglicher Kompromissfähigkeit. Hier spricht der Herr im Haus, in diesem Falle der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Erwin Teufel. Ehrfürchtig warten wir auf weitere Teufel-Worte. Vielleicht gefällt ihm folgendes: „Der öffentlich Beschäftigte arbeitet für die Ehre, nicht für den Euro.“

Wir Alten kennen die 48 Stunden-Woche noch aus eigener Erfahrung. Natürlich sind wir an dieser Stundenbelastung nicht gestorben. Im Gegenteil: Wir durften damals noch wesentlich natürlicher und menschenwürdiger arbeiten und leben. Wir haben auch die Jahrzehnte dazwischen miterlebt, in denen die Arbeitszeit immer kürzer und die Belastungen immer höher wurden. Und wir hüten uns daher, die Dienstzeit von damals mit der Dienstzeit von heute eins zu eins zu vergleichen. Darüber braucht man nicht lange zu diskutieren: Jeder weiß es, aber kaum einer spricht darüber.

Ein Beispiel aus der „Autowelt“: Zwei Stunden Dienstfahrt sind zwar keine Erholung, aber für einen Normalfahrer auch keine allzu hohe Belastung. Die „Dienstfahrt“ eines Michael Schuhmacher dauert auch nur zwei Stunden, aber sie sorgt für einen naßgeschwitzten Fahrer-

Zahlung der Versorgungsbeträge

Die Versorgungsbeträge (Pensionen) werden nicht mehr vom TÜV e.V. sondern von den einzelnen Gesellschaften ausbezahlt. Dies hat bei einigen Pensionisten und auch bei aktiven Mitarbeitern in höherem Alter zu Bedenken und Irritationen geführt. Wir haben uns erkundigt:

Nach schriftlicher Mitteilung von Herr Häfner haben die Gesellschaften der Unternehmensgruppe TÜV Süddeutschland wirtschaftlich in vollem Umfang die Pensionsverpflichtungen vom TÜV e.V. übernommen. Sie werden somit die Ruhegehaltszahlungen leisten.

Für bereits beim TÜV e.V. in den Ruhestand übergetretene Pensionisten bleibt letztendlich die arbeitsrechtliche Verpflichtung beim TÜV e.V., wodurch sich die Rechtslage sogar verbessert, da nun zwei Schuldner die Garantie tragen.

Nachteile für Mitarbeiter oder Pensionisten mit Pensionszusage des TÜV e.V. ergeben sich aus der eingangs beschriebenen Änderung jedenfalls nicht.

anzug und würde beim Normalfahrer schon vorzeitig mit einem Nervenzusammenbruch enden. Zwei Stunden Autofahrt sind eben nicht gleich zwei Stunden Autofahrt! Bei den Dienststunden, über die jetzt verhandelt wird, ist es nicht viel anders. Wer das nicht erkennen will, hat Gründe dafür! Es ist nicht besonders klug, wenn man die Mitarbeiter auskocht bis zum letzten Tropfen und diese dann mit 50 oder 55 Jahren vorzeitig in den Ruhestand schicken muß. Unter diesen Voraussetzungen kann man sich dann auch die Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre an den Hut stecken.

Es gibt bessere Alternativen, man muß nur ehrlich danach suchen!

ADAC Sicherheitstraining

Auch in den beiden letzten Jahren haben wir schon das ADAC-Sicherheitstraining angeboten und das Echo der Teilnehmer war sehr positiv. Wir freuen uns, daß wir dieses Training auch in diesem Jahr anbieten können und bedanken uns bei Herrn Dr. Hupfer, der für die nicht von unserer Berufsgenossenschaft übernommenen Kosten aufkommen wird.

Es sind von uns drei derartige Lehrgänge in Augsburg, einer am Sachsenring und einer auf der Solitude bei Stuttgart eingeplant. Die Lehrgänge finden Ende Oktober in der Kalenderwoche 44 statt, (Mo. 25. Okt. Sachsenring, Mo. 25., Di. 26. und Mi. 27. Okt. Augsburg, Do. 28. Okt. Solitude). Wir werden die Ausschreibung mit genaueren Angaben Ende September verteilen. Über die Teilnahme entscheidet dann der Posteinlauf. Diese Mitteilung soll jetzt nur dazu dienen, für den gewünschten Termin Urlaub oder Freizeitausgleich vormerken zu lassen. Teilnehmer an den bisherigen Lehrgängen können den Lehrgang leider erst in fünf Jahren wiederholen. Dies ist die Bedingung der Berufsgenossenschaft für die teilweise Übernahme der Kosten.

Man wird bei diesem Sicherheitstraining keinesfalls zum Rennfahrer ausgebildet. Vielmehr lernt man, in kritischen Situationen Ruhe zu bewahren und man „erfährt“ auch, daß bei Überschreiten einer von vielen Faktoren abhängigen Grenzgeschwindigkeit auch die beste Fahrtechnik nicht mehr helfen kann. Manchmal ist diese Grenzgeschwindigkeit überraschend niedrig!

Wenn wir mit unserer Aktion dazu beitragen, auch nur einen kleinen Crash zu vermeiden, dann haben wir unser Ziel bereits erreicht. Wir wünschen allen Teilnehmern einen schönen und lehrreichen Tag und viel Spaß beim „Quertreiben“.

Durchs Tor – und was kommt dahinter?

Es gibt wohl viele solcher Tore im Leben eines Menschen. Man muß dabei gar nicht an das allerletzte Tor denken. Der Eintritt in die Schule, ins Arbeitsleben, in die Ehe usw. das sind alles solche Tore. Mit Sicherheit gehört dazu auch der Übergang in den Ruhestand.

Die Jungen dürfen hier ruhig auch weiterlesen: Je älter man wird, desto größer wird die Geschwindigkeit mit der man auf dieses Tor zutrifft. Eigentlich besteht ja gar kein Grund, nach der Tordurchfahrt alle Verbindungen zu den vorhergehenden Etappen abreißen zu lassen. Aber es ist dies in den letzten Jahren immer mehr in diese Richtung gelaufen. Derzeit ist es zur Unkultur vieler Großbetriebe geworden (der TÜV Süd gehört auch dazu), sich die Alten möglichst weit vom Leibe zu halten. Nicht gerade klug diese Entscheidung, aber sie liegt nun mal vor.

Ich will hier nicht für die TÜV-Mitarbeiter sprechen, die beim TÜV gejobbt haben, der Arbeit nach Möglichkeit unauffällig aus dem Wege gingen und deshalb relativ gut erhalten das oben genannte Tor passierten (eigentlich sollte man nie zuviel über Minderheiten reden). Ich spreche für die Kolleginnen und Kollegen, die sich jahrelang bemüht haben, auch unter erschwerten Bedingungen den Karren am Laufen zu halten, die gelegentlich auch privat zurückgesteckt haben, damit es dienstlich ohne Stockungen weiterläuft und ohne die kein Niederlassungsleiter auskommen kann. Diese Typen können den Beruf, der sie geprägt hat, nicht so einfach abstreifen, wie ein schmutziges Hemd. Die wären auch weiter daran interessiert, etwas über die frühere Arbeitsstelle, über die Kollegen, sogar über die „Oberen“ zu erfahren – aber man knallt ihnen die Tür vor der Nase zu. Hier drängt sich der Verdacht auf, daß die Jobber eben doch intelligenter waren!

Wir haben schon mehrfach zu diesem Thema Stellung genommen, aber da ist wenig zu machen: Alles was mit den Alten zusammenhängt, kostet Geld! Und manche Leute können eben nur eindimensional denken. Jetzt wenden wir uns direkt an Euch, an die jüngeren und älteren Kollegen im aktiven Bereich. Wenn der Übertritt in den Ruhestand schon relativ nahe ist, sollte man zumindest wissen, daß man über die **btü** weiterhin eingebunden bleiben kann. Wir informieren mit den sogenannten Pensionistenbriefen, wir bieten Rechtsschutz in berufsbezogenen Angelegenheiten – das kann durchaus auch im Ruhestand einmal erforderlich sein – und wir helfen beim Ableben eines Mitgliedes den Hinterbliebenen, soweit dies erforderlich ist.

Und nun unsere Bitte an die Jüngeren: Ein intelligenter Mensch ist durchaus in der Lage, sich in die Situation

eines anderen zu versetzen, z.B. in die eines Pensionisten. Und wenn Ihr zu dem Schluß kommt, daß die Behandlung dieser Pensionisten durch den ehemaligen Arbeitgeber besch ist, dann setzt Euch dagegen zur Wehr. Daß Ihr täglich älter werdet, könnt Ihr nicht verhindern, aber die Situation im Alter könnt Ihr verbessern!

Kleiner Nachsatz:

Kürzlich wurde ich von meinen aktiven Kollegen zu einem Sommernachtsfest eingeladen. Es ist eine prächtige Mannschaft und wir hatten viel Spaß. Es wurde natürlich auch über dienstliche Belange diskutiert (teilweise sogar fürchterlich geschimpft), aber das ist ja gut so, wenn das Sicherheitsventil bei solchen Gelegenheiten rechtzeitig öffnet und den angestauten Überdruck abfauchen läßt. Auch die übrigen Pensionisten waren eingeladen. Der Chef war ebenfalls dabei und man konnte deutlich fühlen, daß er trotz aller Gegensätzlichkeiten, die seine Position nun eben mal mit sich bringt von den „jungen Wilden“ voll akzeptiert ist. Er hat sich übrigens wesentlich an den Kosten beteiligt, was durchaus nicht als selbstverständlich zu betrachten ist. Kurz: Das was ich meiner ehemaligen Firma und auch mir wünsche, ist hier bereits bestens verwirklicht!

Was soll nun also dieses miesepeterische Gejammerge von vorhin?

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer – aber sie bringt Hoffnung!

*Ein Optimist denkt, unsere Welt
sei die beste von allen.*

Ein Pessimist befürchtet dies.

– DOUG LARSON

Impressum:

btü-Zeitung *obtū*mal

Herausgeber: Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (**btü**)
Westendstr. 199
D - 80686 München

Geschäftsstelle: Dr. Theobald Schrems Str. 6
D - 93180 Deuerling
Tel.: (0 94 98) 90 20 93

Bürozeiten: Di. und Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr
Fax: (0 94 98) 90 20 21
e-mail: btue.deuerling@gmx.de
Homepage: www.btue.de

Verantwortlich: Der Vorstand der **btü**

Druck: Scheck Druck KG Hemau

Aus den Bezirken

Es ist zwar gerade nicht die hohe Zeit der **btü**-Treffe, aber von zwei derartigen Veranstaltungen haben wir erfahren.

Hauptthema waren natürlich die Tarifverhandlungen und die Fahrkostenerstattung. Hier ist sichtlich der Siedepunkt bereits erreicht. Wenn der Mitarbeiter für den Dienstkilometer 30 Cent bekommt und der Arbeitgeber für den privaten Kilometern nach ADAC Tabelle rechnet, muß sich natürlich jeder Mitarbeiter reichlich verschleißert vorkommen. Kaum einer kann vorhersagen, wie lange das noch gut geht. Wir bündeln zur Zeit derartige Hinweise von der Basis. Man hat uns auch schon deutlich zu verstehen gegeben, daß wir hier „etwas machen“ sollen. Ach Gott, wird uns das aber wieder unangenehm sein!!

Auch über die Broschüre „Unternehmenspolitik TÜV Süd 2004“ wurde diskutiert. Man hat darin viele Punkte gefunden, die in der Praxis mit umgekehrten Vorzeichen schon längst verwirklicht sind. Wer täglich mit der Realität konfrontiert ist, kann über das kindliche Wunschenken in dieser Broschüre kaum noch lachen. Vielleicht hat man etwas zu lange gewartet

Wie abgestumpft viele unserer Kolleginnen und Kollegen bereits sind, sieht man auch an der relativ geringen Teilnehmerzahl bei den **btü**-Treffe. Selbst ungeschminkte Informationen interessieren sie nicht mehr. Sie machen nur noch ihren Job. Im Prinzip helfen wir natürlich allen unseren Mitgliedern. Manchmal sind sie allerdings so schlecht informiert, daß ihnen kaum noch zu helfen ist. Im Interesse unserer Kolleginnen und Kollegen hoffen wir, daß es sich nur um einen vorübergehenden Durchhänger handelt.



Ein Optimist ist in der Regel ein Zeitgenosse, der ungenügend informiert ist.
(John B. Priestley)

In eigener Sache

Zwar haben wir leichte Bedenken, durch ständige Wiederholungen unangenehm aufzufallen, aber es muß eben sein: Bitte teilt uns alle Änderungen, die Beruf oder Adresse betreffen unmittelbar mit! Wir haben dafür ein Formblatt „Änderungsmitteilung“ entworfen, das man von jedem **btü** Delegierten oder auch von der Geschäftsstelle bekommen kann. Es genügt auch ein Anruf bei der Geschäftsstelle, wir schreiben die geänderten Daten dann mit.

Wenn jemand die Diensttreppe hinauf gefallen ist und jetzt einen höheren Beitrag bezahlen müsste, können wir eine diesbezügliche Vergeßlichkeit ja noch verstehen, aber daß man uns auch den Übertritt in die Alterszeit oder in den Ruhestand schamhaft verschweigt, ist für uns völlig unverständlich. Vor allem, wenn man sich dann zwei Jahre später darüber beschwert, daß der Beitrag nicht reduziert wurde.

Also seid bitte liebe Kinder und sagt dem Papi was sich geändert hat! Dann werden Sie auch ganz bestimmt von uns geholfen!

70 – und kein bißchen weise!

Unser langjähriges Vorstandsmitglied und jetziger Leiter der Geschäftsstelle, Heinz Festner, feiert seinen 70. Geburtstag. Wir wünschen ihm alles Gute!

Kollege Festner hat sich im sogenannten Ruhestand kaum verändert. Als freiwilliges Arbeitstier nimmt er uns alle Arbeit ab, die sonst im Vorstand liegen bleiben würde. Daneben legt er sich weiterhin mit jedem an, der auch nur andeutungsweise nach Ungerechtigkeit riecht. Da kann er gelegentlich auch recht bissig sein. Trotzdem hat er ziemlich viele Gleichgesinnte, denn seine Pensionistenbriefe und das **obtüm**al werden eifrig gelesen – sogar von den Partnern auf der Gegenseite. Wir hoffen, daß er uns noch möglichst lange als „graue Eminenz“ erhalten bleibt.

Im Vorjahr schrieben wir, daß Dr. Hupfer mit 60 durch München rauscht. Kollege Festner steigt nach 15-jähriger Pause wieder in den Rallyesport ein: Der Pilot ist 60, der Copilot 70 und der Wagen 30 Jahre alt. Die drei rasen also mit **160** über die Rallyepisten! Dieser Oldtimer ist doch wirklich nicht mehr zu bremsen: Wir wünschen ihm trotzdem Hals- und Beinbruch, wie dies im Motorsport so üblich ist.



Franz Holzhammer